

# Jazz und Klassik geben sich die Ehre

Die koreanische Klaviervirtuosin Younee imponierte bei ihrem Auftritt im Musikclub Harmonie



**Die Pianistin und Sängerin** Younee schüttelt ihre Improvisationen gleichsam aus dem Ärmel. Foto: WPR

**Bonn.** „Free Classic & Jazz“, was soll man sich darunter vorstellen? Younee ist die Antwort darauf. Die koreanische Komponistin und Singer-Songwriterin gastierte im Rahmen des Beethovenfestes schon einmal in Bonn; diesmal trat die Pianistin im Musikclub Harmonie auf und brillierte mit ihren Improvisationen, die sie aus dem Gefühl des Augenblicks aus dem Ärmel schüttelt. Und Younee, die mittlerweile in Bayern wohnt und ein charmantes Deutsch spricht, war gut drauf. Mit ihren liebenswerten Berichten von freundlichen Bonnern und Begegnungen in der Stadt eroberte sie im Handumdrehen das Publikum.

„Das alles regt mich musikalisch an“, betont sie – zu solchen Stücken wie „Dream Of You“,

„This Part Of You“ oder „Speeding Instinct“. Bei Younees akzentuiertem Pianospiele passiert alles ganz intuitiv, spontan und vor allem unerwartet – manchmal, so scheint es, sogar für sie selbst. Kaum zu fassen, was dort am Piano passiert. Wie schafft sie es nur, mit der linken Hand im Bassbereich der Klaviatur jazziges Stride-Piano zu vollziehen, während sie davon völlig losgelöst mit der Rechten balladeske Romantik aufbietet.

Spannungsfelder tun sich auf wie zum Beispiel bei der „Tocatta and Blues in E-Minor“ und „Fate Blues“, wo Klassik (Beethoven, Rachmaninoff, Chopin) mit modernster, so genannter „Free“-Improvisation nahtlos ineinander übergehen, wobei Blues-Skalen, furiose Läufe,

klassische Fugenthemen, Pop und Jazz in frechen Off-Beats aufeinandertreffen und sich in Swing-Harmonien mühelos auflösen. Dass das Piano der Künstlerin etwas zu schwerfällig ist und gut 55 Gramm pro Tastenschlag beansprucht anstatt gewohnter 40 Gramm, nimmt sie hin, sie habe ja anständig gegessen, scherzt sie, um sich sogleich in die nächste Improvisation hineinzuwühlen, aus der sie hernach strahlend wieder auftaucht.

Keine Frage. Die koreanische Virtuosin bot ein mutiges Cross-over verschiedener Stile, wie man es live nur sehr selten erlebt. Ihre Alben „Jugendstil“ und „My Piano“ fanden nach Konzerten zu Recht rege Nachfrage. (WPR)